

GLÖGGGLI ZYTIG

Aktuelle Mitteilungen der St. Jakobskirche

Aktuell

Aufgrund der Situation rund um das neuartige Corona Virus müssen alle Veranstaltungen der St. Jakobskirche bis am 19. April abgesagt werden. Als Gemeinde sind wir nach wie vor unterwegs und bleiben miteinander in der Liebe und Gnade unseres Herrn Jesus Christus verbunden als Glieder an seinem Leib.

Online / Telefonpredigten

Jeden Sonntag werden wir auf der Webseite www.st.jakobskirche.ch eine Predigt online zur Verfügung stellen. Diese kann auch unter Telefonnummer **061 55 11 888** gehört werden. Die Predigt kann auch bei René Heusser (061 312 10 10) kostenlos auf CD bestellt werden.

Hirtenbriefe

Jeden Samstag publizieren wir einen Hirtenbrief mit einer Ausführung von Pfarrer Stefan Burkhalter und Beiträgen der Mitglieder des Kirchenvorstandes.



Verrückte Zeiten!

Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde

Was für verrückte Zeiten, die wir gerade durchleben! Ein Virus wütet in unserer Welt, eine Krankheit bringt eine ganze Gesellschaft an den Rand des Zusammenbruchs; nicht nur in der Schweiz, nein, beinahe überall auf der Welt herrschen ähnliche Zustände: Überfüllte Spitäler, geschlossene Grenzen und Geschäfte, Ausnahmezustand in den Schulen, Arbeitnehmer, die zu Hause bleiben müssen, teilweise oder auch vollständige

Ausgangssperren, Familien und Freunde begegnen sich nur noch über die sozialen Medien oder übers Telefon, und sogar die heilige Kuh, der Sport, muss ruhen! Was kein Zukunftsforscher dieser Welt so prognostiziert hat, ist tatsächlich eingetroffen. Und zwar sehr schnell! - Wir alle müssen uns nun mit dieser neuen Situation arrangieren, das Beste daraus machen.

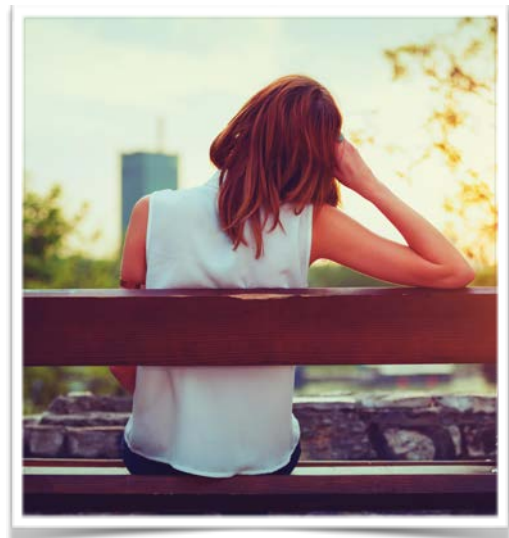


Natürlich machen wir uns auch Sorgen. Zum Glück aber dürfen wir glauben und kennen wir die Botschaft des Evangeliums. Daran dürfen wir uns gerade in diesen verrückten Zeiten halten!

Ein verrückter Gott?

Irgendwo in einer Zeitung habe ich die Überschrift gelesen: „Gott, bist du eigentlich verrückt?“ In dieser Frage drin steckt Zorn, Anklage, vielleicht aber auch eine echte Frage, möglicherweise sogar ein Gebet. In den Psalmen finden wir ja ähnliches. Zum Glück! Die Bibel ist ja nicht einfach nur eine Anleitung für Wellness, ein Buch, wo gesättigte, wohl gestimmte Menschen ihr Glück rühmen. Nein, in der Bibel finden wir immer wieder auch harte Klage, ja sogar Anklage: Gott, wo bist du? Warum lässt du das zu? **HERR, warum stehst du so fern, verbirgst dich zur Zeit der Not? (Psalm 10,1)**. - Wie froh bin ich, dass solche Sätze in der Bibel drin stehen! So kann ich also wissen: angefochtener Glaube - das darf sein! Mit all meinen Gedanken und Emotionen darf ich zu Gott kommen, sie aussprechen vor IHM im Gebet. Und Gott hört zu. - So kann ich schwierige Situationen in meinem Leben, verrückte Zeiten, aushalten, durchstehen und mit Gottes Hilfe überwinden.

Man kann den Satz „Gott, bist du eigentlich verrückt?“ aber auch noch anders verstehen: nicht im Sinne von „dumm“ oder „unsinnig“, vielmehr im wortwörtlichsten Sinn des Verbes „ver-rücken“. Gott ist insofern verrückt, weil er ja ein lebendiger Gott ist. Gott greift immer wieder in unsere Welt ein, er „ver-rückt“, rückt zurecht, was in meinem Leben falsch und ungesund ist. Gott bringt mein Leben wieder in Ordnung. Dass ein solches „Zurecht-Gerückt-Werden“ durch Gott auch immer wieder schmerzhaft sein kann, daran erinnern uns auch all die Geschichten und Menschenschicksale in der Bibel. - Allem voran denken wir aber auch an Jesu Kreuz. So - auf diese Weise - hat Gott die in Sünde verstrickte Welt wieder zurechtgerückt und also befreit. Römer 5,18: **„Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis**



über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt.“

Ich bin froh, dass Gott auf diese Weise auch in mein Leben eingegriffen hat und mein Leben zurecht gerückt hat.

Sich vom Wort Gottes verrücken lassen!

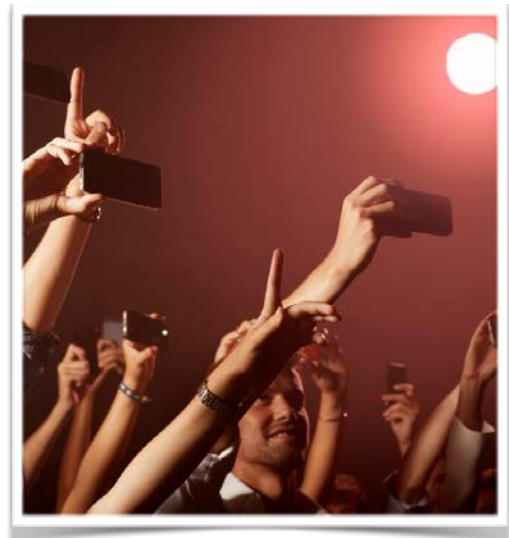
Liebe Freunde, - Christen führen ein verrücktes Leben! Verrückt ist es, weil Christen in der Nachfolge stehen und sie also ihr Leben immer wieder von Jesus Christus verrücken lassen. So hat Jesus auf dieser Erde gewirkt. In der Bibel können wir nachlesen, wie Jesus immer wieder vermeintliche Tatsachen verrückt hat. Jesus hat die Rede vom Vater im Himmel ins rechte Licht gerückt. Jesus hat die Gebote Gottes ins Licht der Liebe Gottes gerückt. Jesus hat gelehrt und dabei so manches - nach menschlichem Ermessen - verrückte Wort gesprochen. Jesus hat geheilt und Wunder getan, er hat Menschen aus ihrem Alltag in die Nachfolge gerufen.

Ja, wer Christ sein will, der muss sich auf so manches einstellen. Leicht wie ein Schmetterling von Blume zu Blume fliegen, das ist das in unserer Gesellschaft verbreitete Lebensgefühl. Aber so verhält es sich mit dem christlichen Glauben eben gerade nicht. Gottes Wort fordert uns heraus. ER selber fordert uns heraus.

Wenn Gott Stopp sagt!

Müssen wir nicht auch gerade unsere momentane Corona-Krise so verstehen? Gott ist drauf und dran und durchstreift, verrückt, unser altes, gewohntes Leben. Gottes Handeln, sein Eingreifen aber ist motiviert und getrieben von seiner Liebe. Gott möchte uns wieder auf seine Wege bringen.

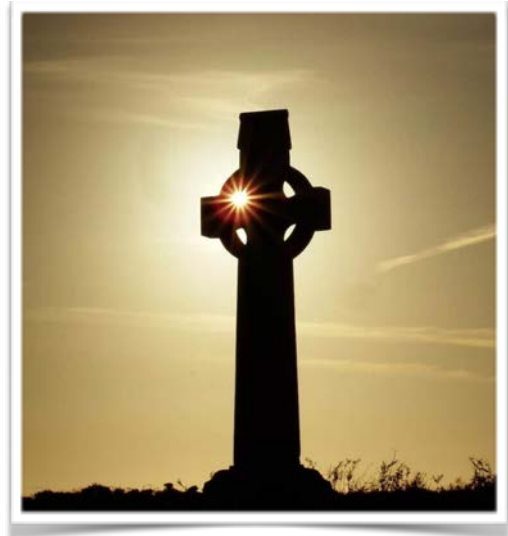
Ein Bibelwort, das mir in diesem Zusammenhang wichtig geworden ist, steht im Buch des Propheten Jesaja (Jes 30,15-16): **„Denn so spricht Gott der HERR, der Heilige Israels: Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht 16 und sprecht: »Nein, sondern auf Rossen wollen wir dahinfliehen«, – darum werdet ihr dahinfliehen, »und auf Rennern wollen wir reiten«, – darum werden euch eure Verfolger überrennen.“**



Durch Umkehren und Stille würdet ihr stark sein! Ja, Stille ist etwas, was der moderne Mensch fast nicht mehr kennt! Das Lärmen der Menschen übertönt das Rufen Gottes. Nun aber herrscht Zwangspause und Zwangsstille. Nicht nur bei den anderen in der Welt, nein,

auch bei uns in der Kirche ist das so! - „Hören in der Stille und Umkehr“ ist angesagt. Ich wünsche uns allen, dieses besondere Hören auf unseren Gott. Auf denjenigen, der uns Menschen mit allen erdenklichen und nicht menschlich-erdenklichen Mitteln sucht und wieder zurecht rückt!

Ihr Pfarrer Stefan Burkhalter



„Der Herr ist mein Hirte“

Es ist ein wertvoller Schatz, wenn wir uns an Verse aus der Bibel oder Lieder aus dem Kirchengesangbuch erinnern können. Dass wir die Bibel so in Freiheit haben, ist einfach ein riesiges Vorrecht.

Mir wurde vor Jahren diese Geschichte erzählt.

In einem Konzentrationslager hatten sie, verbotenerweise, ein neues Testament oder ein Evangelium herein geschmuggelt. Damit es nicht entdeckt wurde, haben sie einzelne Seiten herausgerissen. Jeder lernte die erhaltene Seite auswendig. So konnten sie ein ganzes Evangelium auswendig aufsagen und wurden dadurch gestärkt. Wenn eine Person getötet wurde oder verschwand, lernte eine andere Person diese Seite auswendig.

Sollte ich nicht auch auswendig lernen? Mit 69 Jahren geht es nicht mehr so gut, versuchen werde ich es.

Das „Unser Vater“ sitzt, der Psalm 23 ist noch holperig, das Glaubensbekenntnis auch. Hier muss noch geübt werden. Jedoch habe ich festgestellt, dass ich, wenn ich noch nicht sicher bin, besser mitlese. Dann ist auch für mich ein Beten dazu möglich und nicht nur ein auf mich konzentriertes auswendig aufsagen. Ich will mir einen „kleinen“ Schatz anlegen.

Was kommt als nächstes? Einzelne Verse kennen und wissen wo sie stehen. Das Wort hören!



Römer 10,17: So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Ich freue mich schon auf die nächste Predigt.

Wenn wir uns wieder in der St. Jakobkirche sehen, wird es ein grosser Jubel-, Dank- und Festgottesdienst werden!

Liebe Grüsse und seid behütet; denn der gute Hirte ist mit uns und schläft nicht

Edgar Flückiger

Online- und Telefonpredigt

Die Predigten stehen jeweils ab Sonntag morgen früh auf unserer Webseite www.st.jakobskirche.ch oder unter der Telefonnummer 061 55 11 888 zur Verfügung.

Dominus providebit.

Liebe Gemeinde

Vor der Schulschliessung war Rechnen mit Geld das Thema meiner jüngsten, achtjährigen Tochter in Mathematik. Für das Homeschooling erhielt sie einige Aufgaben dazu, die wir nun zuhause lösen. Als wir unsere Schweizer Münzen in den Händen hielten, fiel mein Augenmerk wieder mal auf die Randprägung des Fünflibers: „DOMINUS PROVIDEBIT“ und dreizehn Sternchen.



Dieser lateinische Ausspruch heisst übersetzt: „Der Herr wird vor(her)sehen“ oder „Der Herr wird sorgen (für).“ Und er stammt aus 1. Mose 22,8! Eine schwierige Stelle im Alten Testament. Auf Isaaks Frage, wo das Schaf zum Brandopfer denn sei, antwortete Abraham mit diesen Worten: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer.“ Abraham befand sich gerade in der wohl grössten Prüfungszeit (Versuchung) seines Glaubens und Gehorsams, die Gott ihm auferlegt hat und in der er sich bewähren kann.

Abrahams „Dominus providebit“ drückt unerschütterliches Vertrauen auf Gott und die Gültigkeit seiner Verheissung aus: Gott hat eine Lösung - eine, die sich Abraham nicht recht vorstellen kann z.B. dass Gott den getöteten Isaak wieder lebendig machen kann, oder eine, auf die er gar nicht gekommen wäre.

Wir Christen sehen darin die Hindeutung, dass sich Gott für uns Jesus Christus als Opferlamm ersehen hat – die allerbeste und vorausschauende Lösung und Erlösung! Für uns könnte es zusätzlich auch heissen: „Dominus providit.“ Das heisst: „Der Herr hat gesorgt.“ Mit dem Blick in die Vergangenheit getrost in der Gegenwart leben und in die Zukunft gehen.

Auch wir befinden uns jetzt in einer Prüfungszeit. Auch wir sehen die Lösung für die vielen, vielen Probleme nicht, die diese Pandemie hervorgerufen hat und noch hervorrufen wird. Menschlich wird einiges versucht; es ist gut, wenn jetzt Solidarität gelebt wird. Auch wenn nach wissenschaftlichen, medizinischen und wirtschaftlichen Lösungen gesucht wird. Aber wie notwendig, trostreich und wunderbar ist es, wenn wir vertrauensvoll wie Abraham sagen können und dürfen: „Dominus providebit“! Der Herr gibt uns Kraft, Hoffnung und Glauben in der schwierigen Lage, so lange sie andauern muss, er schenkt uns eine Lösung in oder aus der schwierigen Lage, und er sorgt für uns!

Mögen unsere Ehrfurcht in Gottes Allmacht, unser Vertrauen in Gottes Güte und Gnade und unser Glaube an Jesus Christus wachsen!

Dominus providebit.

Barbara August

Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn

Liebe Gemeinde

«Macht eure Lampen fertig und seid sein stets genwärtig. Er ist schon auf der Bahn.»
(RG 365, Nun jauchzt all ihre Frommen)

Wahrscheinlich erinnert ihr euch an die Schlusszeile unseres Weihnachtsspiels. Das Sonntagschulteam hat es geschrieben für eine mündige Gemeinde, die sich auf das zweite Kommen Jesu vorbereitet. Mittlerweile ist die Naherwartung für viele von uns etwas konkreter geworden. Ja, vielleicht war es das letzte Weihnachtsspiel, denn niemand kennt Zeit noch Stunde, wann die Gemeinde entrückt wird Jesus entgegen (1. Thess 4 +5) und die Dinge auf Erden ihren Lauf nehmen (Offb 4-19) bis Jesus dann seine Königsherrschaft antritt. (Offb 19,11ff)

Am Palmsonntag sind wir wieder bei diesem Thema angelangt: Der König kommt! Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn! Und wie bei einer Geburt, so spürten wir schon lange immer wieder Wehen und dann haben wir uns wieder beruhigt und es auch ein bisschen vergessen. Aber jetzt ist grad eine der ersten Wehen, die so richtig zwicken. Wir sind alarmiert.



Wenn dies alles zu geschehen beginnt, dann erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung (die Entrückung der Gemeinde) naht. (Luk 21,28) Was heisst das konkret? Die Jungfrauen mussten rechtzeitig Öl besorgen zusätzlich zu dem, was sie bereits in den Lampen hatten. Das war heilsnotwendig. Bei denen die es nicht hatten, war die Tür nämlich dann verschlossen und die Gemeinschaft mit dem Bräutigam war nicht mehr möglich. Dieses Schicksal betrifft 50 Prozent derer, die im Gleichnis auf den Bräutigam warten. Lasst uns darüber forschen, was dies für uns bedeutet. Was ist dieses Öl und wo können wir es besorgen?

Wenn es gegen das Ende zugeht, gibt es wahrscheinlich noch Dinge zu bereinigen, Sünden zu bekennen und zu lassen. Gewissen Menschen muss noch das Evangelium zugesagt, Sünder müssen in die Freiheit unserer Vergebung entlassen werden. Es gilt noch zu helfen und uns für die Gerechtigkeit einzusetzen, denn unser Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit. Lasst es euch im Gebet und im Lesen und Hören des Wortes zeigen, was wann dran ist.

Wir sind errettet allein aus Gnade und doch müssen wir gemäss dem Gleichnis Nachschub an Öl besorgen. Diese Spannung bewegt uns in letzter Zeit. Es ist ein Geheimnis, wie es Paulus

zusammenfasst: Schaffet, dass ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen. (Phil 2,12&13)

Immer wieder fordert uns Jesus auf, wachsam zu sein. Das heisst, dass uns diese Dinge, die die Ewigkeit betreffen und dass Menschen gerettet werden, nicht egal sind und dass sie unsere Gebete prägen. Paulus fasst es im Galaterbrief so zusammen: wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. (Gal 5,25)

Wenn wir nun am Palmsonntag in diesem besonderen Jahr an Jesu Einzug in Jerusalem denken, so lasst uns unsere Gedanken ganz auf ihn als auch in unser Leben einziehenden König gerichtet sein. Lassen wir einmal all die krisengeprägten Schlagzeilen beiseite und sind wir ihm ganz gegenwärtig. Er ist schon auf der Bahn.

Suzanne und Daniel Schmidt

[Nun jauchzet, all ihr Frommen](#) (Michael Schirmer, 1606–1673) ist als Adventslied gedichtet, spricht aber auch in die Passionszeit und tröstet mit der angekündigten Verwandlung von Trauer in Freude.

1. Nun jauchzet, all ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen tut.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: Im hohen Himmelsthron ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr Mächtigen auf Erden, nehmt diesen König an, wollt ihr beraten werden und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müsst haben Angst und Leid: Seid dennoch wohlgenut, lasst eure Lieder klingen, dem König Lob zu singen, der ist euer höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, der all euer Klag und Weinen verwandeln wird in Freud. Er ist's, der helfen kann, halt't eure Lampen fertig, und seid stets sein gewärtig, Er ist schon auf der Bahn.

Lernen von den Besten (Versagern?) - Petrus

Teil 2

Von der Hoffnung

Nimm dir einmal kurz Zeit und denke mal darüber nach: Was ist das stärkste Erlebnis, an das ich mich erinnern mag? Ist es eine freudige Erinnerung oder eine traurige? Erwähne ich mich noch an die Bilder oder sind es vielleicht Geräusche oder Gerüche, die mir wieder bewusst werden?

Erlebnisse und Erinnerungen – ganz egal, ob gute oder schlechte – sind Teil unseres Lebens, sie formen uns mit.

Magst du dich noch daran erinnern, was Petrus erlebt hat* – falls nicht, dann schnapp dir gleich nochmal deine Bibel oder dein Nadel und lies nocheinmal Matthäus 14:22-33 (du kannst es, falls du dich noch erinnerst, natürlich gerne trotzdem nochmal lesen – das kann man NIE zu oft!!!).

Petrus hat so viel mit Jesus erlebt – Außergewöhnliches (wie zum Beispiel auf dem Wasser laufen ... ich meine: Komm schon! Das ist doch mal wirklich krass!!! Und ich könnte mir vorstellen, dass das eine seiner Lieblingsgeschichten war. Sonst wäre sie uns vielleicht gar nicht von Matthäus überliefert worden). Schönes. Ergreifendes. Aber auch Schockierendes. Beschämendes. Petrus hat immer wieder versagt. Er hätte sich einfach die Decke über den Kopf ziehen können und sagen: „Ich habe kein Bock mehr aufzustehen. Die Welt läuft auch ohne mich!“ Aber er hat erlebt wer Jesus ist: „Du bist wirklich Gottes Sohn!“ (Mt 14:33). Er hat die Freiheit erlebt, die einem in der Vergebung durch Jesus geschenkt wird. Er hat erlebt, wie es ist, in Brand gesteckt zu werden, erfüllt von der Hoffnung. In allen seinen Erlebnissen, den guten und schlechten, hat er dem EINEN die Ehre gegeben, der über allem steht. Jesus.



Beflügelt, von der Hoffnung, die in ihm brannte, konnte er nicht anders, als anderen von seinen Erlebnissen zu erzählen. Und er ermutigt auch uns: „Seid immer bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn euch andere nach der Hoffnung fragen, die euch erfüllt.“ (1. Petrus 3:15b). Denn in Jesus haben wir Hoffnung. Auch wenn wir immer wieder versagen, Fehler

machen, er lässt uns nicht im Stich. Er ist da und er wünscht sich nichts sehnlicher, als dass wir zu ihm kommen und unser Leben mit ihm teilen.

Ich möchte dich ermutigen: Sei ein Hoffnungsträger. Jesus selbst sagt: Ihr seid das Licht der Welt. Also versteckt euch nicht, damit ihr alles mit Licht erfüllen könnt und die Welt euren himmlischen Vater preist. (so oder so ähnlich in Mt 5:14-16)

Gerade jetzt kann das bedeuten: Verschanze dich nicht in deinem Zimmer. Ruf auch mal bei deinen Freunden an. Bei deinen Großeltern. Brich den Kontakt zur Welt nicht ab, nur weil wir uns nicht persönlich treffen können.

Und da, wo dir andere ihre Sorgen und Ängste mitteilen (vielleicht beschäftigen dich gerade ähnliche Gedanken), versinke nicht im Meer. Greif nach der Hand von Jesus und lass die Hoffnung die er dir schenkt auch andere anstecken... Lass uns die Welt in Brand setzen ;)

Jens Domschat, Jugendarbeiter der St. Jakobskirche

Zu guter Letzt:

Die Hoffnung führt uns weiter
als die Furcht.

Richard von Weizsäcker (1920 - 2015)

Schützen Sie sich vor der Coronapanik

Nicht nur das Virus an sich macht uns zu schaffen. Auch die Nachrichtenflut und negativen Schlagzeilen können uns in ihrer Fülle eine Belastung sein.

Wir empfehlen Ihnen die Zeiten des Konsums von News und Berichten im Internet, Fernsehen und Printmedien zu beschränken. Füllen Sie die freierwerdenden Zeiten mit Bibelstudium, Gebet, Singen und persönlichen Gesprächen.

Für einander da sein

An den nächsten Sonntagen wird uns die Gemeinschaft im Gottesdienst in der Kirche und danach beim Kaffee im Gartenhaus fehlen. Wir möchten Sie ermutigen, miteinander im Kontakt zu bleiben, sei es über Telefon oder Brief- und Mailverkehr. Wir vertrauen darauf, dass wir als mündige Gemeindeglieder in dieser Zeit des sogenannten Social Distancing gemeinsam verbunden bleiben können und dürfen.

Gemeindegebet

Montag, 6. April 2020:

- Psalm 69
- RG 439,1-4: Wir danken dir, Herr Jesu Christ
- Jesaja 50,4-9 und Hebräer 12,1-3
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle, die beruflich und finanziell in Nöte gekommen sind / alle Ehepaare / unsere Missionare im Irak
- Unser Vater

Mittwoch, 8. April 2020:

- Psalm 69
- RG 439,1-4: Wir danken dir, Herr Jesu Christ
- 2.Mose 12,21-28 und Philipper 2,5-11
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle, die in den Spitälern arbeiten / alle Kinder und Jugendlichen / alle, die auf der Flucht sind
- Unser Vater

Karfreitag, 10. April 2020:

- Psalm 69
- RG 439,1-4: Wir danken dir, Herr Jesu Christ
- Hiob 38,1-11; 42,1-2 und Markus 14,3-9
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Alle, die vom Alltag überfordert sind / Alle, die in den Spitälern liegen / alle, die jetzt ganz neu das Evangelium hören
- Unser Vater

Dabei sein ist alles!

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag wollen wir uns als Gemeinde gemeinsam vor Gott im Zeitfenster zwischen 19:00 und 21:00 Uhr zu Wort und Gebet versammeln; jede und jeder an seinem Ort, aber doch gemeinsam im Geist.

Die entsprechenden Bibelstellen und Gedankenanstöße werden ebenfalls auf unserer Webseite publiziert werden. Ebenso finden Sie dort eine Aufnahme der Orgelbegleitung für das Lied der Woche.